



Gebet

Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, wie wunderbar, wie kreativ, wie einzigartig sind deine Werke! Heute staunen wir über deine Schöpfung. Wir freuen uns über den Frühling, die bunten Farben, das Gezwitscher der Vögel, die geheimnisvollen Düfte. Wir staunen über das erwachende Leben. Du bringst unsere Welt wieder zum Leben, so wie du deinen Sohn Jesus Christus von den Toten auferweckt hast. Wir wollen jubeln, singen, beten und sehen: Dass deine Werke wunderbar sind. Gib uns die Freude ins Herz. Und die Hoffnung. Und den Mut. Das brauchen wir von dir. Heute, morgen und bis ans Ende unserer Zeit.

Predigt

Liebe Gemeinde,

es ist Frühling! Das Leben blüht auf und holt uns aus unserem Winterschlaf. Da sind gelbe Narzissen und rote Tulpen, rosa Zierkirschen und lila Flieder. Farben und Düfte, das Gezwitscher der Vögel, die wärmende Sonne. Wir erleben jedes Jahr ein Wunder und können nur staunen!

Auch Jesus kannte den Zauber und die Kraft der Natur, der Schöpfung Gottes. Deshalb hat er immer wieder Bilder aus der Natur gebraucht, um etwas über Gott und uns Menschen auszusagen. Wir hören von Weinstöcken und Reben, Energiequellen und Freude. So ist es aufgeschrieben im Johannesevangelium, Kapitel 15.

Lesung: Joh 15,1-11: Jesus ist der wahre Weinstock

1. An Jesus dran bleiben.

Eine Freude, die mich ansteckt und erfüllt. Das wünsche ich mir. Danach sehne ich mich. Wie komme ich dahin? Jesus sagt (v5): „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht.“

Jesus spricht von einem Weinberg. Er ist der Weinstock und wir Menschen sind die Reben. Wir haben keine direkte Verbindung zum Boden, zum Wasser, zu den Nährstoffen darin. Wir hängen am Weinstock. Er versorgt uns mit Wasser, Nährstoffen, Zucker. Er gibt uns Halt,

damit wir nicht runterfallen. Jesus sagt, dass ER dieser Weinstock ist. Er ist es, der uns mit allem versorgt, was wir fürs Leben, fürs Reifen benötigen.

Was muss ich also tun? Erst mal gar nichts. Jesus sagt (v3): „Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe.“ Unser Universum wurde durch Gottes Wort in Existenz gerufen. Sein Wort kommt zuerst auf uns zu. Gott ergreift die Initiative. Erst kommt der Weinstock und dann die Triebe, die Zweige und später die Trauben.

Wir erleben dieses „Zuerst Gottes“ in der Verkündigung des Evangeliums. Gott liebt uns Menschen, bevor wir etwas tun. In der Taufe von Babys zeigt sich dies auf besondere Weise: Noch bevor ein Baby irgendetwas tun oder leisten kann, erhält es die Verheißung von Gottes Zuwendung, Beistand, Trost und Gemeinschaft. Wow! Gott liebt es, uns Menschen zu beschenken. Dies geschieht durch sein Wort:

- Gott, der Schöpfer, spricht uns zu: Ich habe dich geschaffen. Du bist schön und unendlich wertvoll.
- Jesus Christus spricht: Ich kenne dich. Ich weiß um die Aufgaben und Kämpfe deines Lebens. Ich sehe auch die Last deiner Schuld. Komm, ich schenke dir Vergebung und Freiheit.
- Der Heilige Geist spricht: Ich sehe dein Leid und ich bin bei dir. Ich tröste dich. Ich weiß um deine Aufgaben, die Berge, die sich vor dir türmen. Ich schenke dir Kraft und Ausdauer. Ich gehe mit dir.

Liebe Gemeinde, das sind die Worte, von denen wir leben. Die kommen nicht aus uns heraus. Unsere Verantwortung ist es, uns an diese Worte zu erinnern. Sie uns vorzuhalten, wenn wir sie vergessen oder wenn ein Sturm unser Leben durcheinanderwirbelt. Wir hören diese Worte Gottes in der Bibel, in Liedern des Glaubens, in der Stille vor Gott. Im Gottesdienst können wir sie hören. Es ist kein Automatismus. Wenn wir uns aber in den Klangraum der Schrift stellen, dann gebraucht Gott sein Wort, um uns persönlich anzusprechen. Das ist der Grund, warum ich Gottesdienste feiere und viele Stunden für die Vorbereitung aufwende. Es ist mein Gebet, dass jeder von uns in den vielen Worten, Liedern, Gebeten, der Stille Gottes Reden hört. Denn davon leben wir; wie eine Rebe vom Saft des Weinstocks.

2. Und wenn Schmerzvolles geschieht?

Das Leben einer Rebe ist gehalten vom Weinstock. Es gibt aber viele Gefahren und Hindernisse auf dem Weg zu den süßen Trauben. Hören wir mal auf das, was uns die Traube Traubi (lila Luftballon) zu sagen hat.

Hallo, ich bin Traubi. Meist hänge ich hier in Nordbaden herum, mit meiner Familie und meinen Freunden. Wir haben genug Sonne und meist auch ausreichend Regen. Das ist schon schön hier.

Aber es gibt auch andere Zeiten. Vor paar Tagen war ein heftiger Sturm. Unfassbar starker Wind! Ich habe Bäume gesehen, bei denen dicke Äste abgebrochen sind. Und auch manche Reben sind abgebrochen. Wir wurden ganz schön durchgeschüttelt. Aber zum Glück hänge ich fest am Weinstock. Das ist meine Rettung. Und dann waren da paar Tage später noch Hagelkörner. Riesig groß, mindestens so groß wie ich. Ich wurde auch fast getroffen, aber zum Glück ist nichts passiert. Ich hänge noch am Weinstock. Eine Sache muss ich euch aber noch erzählen. Gestern ist was unfassbar Schlimmes passiert. Da kam ein riesiges Wesen, ein Ungeheuer. Ich glaube, ihr nennt das Weinbauer oder Winzer. Auf jeden Fall kam der mit einer Gartenschere und schnitt einige Zweige ab. Auch ganz in der Nähe von mir. Was soll das bitteschön? Was erlaubt der sich? Nur weil er so ein großes Ungetüm ist und so eine scharfe Gartenschere hat? Und beim nächsten Mal kommt er und schneidet einfach mich ab oder was? Nun ja, ich hänge hier weiter an meinem Weinstock. Mir geht es gut, aber warum das gestern passiert ist, verstehe ich einfach nicht.

Kennen Sie diese Momente, von denen Traubi spricht? Da wird mir einfach etwas weggeschnitten und ich verstehe nicht, warum. Bei einem Weinstock werden Triebe weggeschnitten, damit die Energie in die Weintrauben geht, nicht in weitere Triebe und Blätter. Die Ressourcen sollen für die Weintrauben verwendet werden und nicht für Blattgrün. Diese Perspektive von außen fehlt uns im Leben aber bei schmerzvollen Einschnitten. Wir können den Sinn nicht einfach erkennen, wenn wir darüber nachdenken. Vieles bleibt sinnlos und nicht erklärbar. Warum sich ein langjähriger Freund plötzlich von mir abwendet. Obwohl wir so viele Jahre miteinander unterwegs waren. Oder warum eine Freundin, die mitten im Leben steht, Krebs bekommt und stirbt. Oder warum jemand von heute auf morgen eine Kündigung erhält und arbeitslos wird.

Diese schmerzvollen Ereignisse in unserem Leben zeigen sehr deutlich: Wir haben keine Kontrolle über unser Leben. Wir wissen nicht, was morgen kommt und schon gar nicht, was nächstes Jahr sein wird. Natürlich können wir nun anfangen uns vermeintliche Sicherheiten aufzubauen. Viel Geld, viele Menschen um uns herum, viel Besitz, Versicherungen für alles mögliche, aber die Wahrheit bleibt: Wir haben keine Kontrolle über unser Leben.

Nick Vujicic

Ich möchte euch von einem Mann erzählen, der viele Jahre lang das Gefühl hatte, dass ihm etwas fehlt. Dass Gott ihm etwas abgeschnitten hat. Er heißt Nick Vujicic. Er ist Australier, der mittlerweile in den USA lebt. Er ist Anfang 40, verheiratet, hat vier Kinder. Das Besondere an ihm ist: Er hat keine Arme und keine Beine, von Geburt an. Nick hat an seiner Hüfte zwei Zehen, die wie ein kleiner Fuß aussehen. Seinen Eltern fiel es anfangs schwer, ihren Sohn anzunehmen. Sie konnten Nick im Laufe der Zeit immer mehr annehmen. Sie unterstützten ihn so gut es ging. Aber es war schwer, sehr schwer. In der Schule wurde Nick von anderen

Kindern gehänselt und immer wieder ausgelacht. Er zweifelte an sich selbst, hasste sich selbst und ging durch sehr finstere Jahre. Nick hat immer wieder zu Gott gebetet: „Warum bin ich so geboren? Warum hast du das zugelassen?“ Von seinen Eltern und in der Kirche hat er oft gehört, dass Gott ihn liebt und dass er wunderbar geschaffen wurde. Er konnte es nicht glauben, denn er wollte wissen, WARUM dies so kam. Als Jugendlicher erhielt er eine Antwort von Gott. Diese war aber anders als er dachte. Gott sagte zu ihm: „Nick, vertraust du mir? Glaubst du mir, dass ich dich liebe? Vertraust du mir, dass ich einen guten Weg für dich habe? Vertraust du mir, dass du ein erfülltes Leben führen kannst?“

Nick hat sich zu einem Ja durchgerungen. Er hat sein Leben ganz Jesus Christus anvertraut. Dadurch hat er eine völlig neue Perspektive auf sein Leben erhalten. Er klagt nicht mehr darüber, was er nicht hat, sondern er ist dankbar für das, was er hat. Er hat ein Buch geschrieben mit dem Titel: „Mein Leben ohne Limits“. Auf einem anderen Buch von ihm zeigt das Titelbild Nick auf einem Surfbrett im Wasser. Er spielt auch Fußball und geht schwimmen. Wo andere Menschen Grenzen und Probleme sehen, sieht er die Möglichkeiten. Er sagt, dass er durch den Glauben an Jesus Christus einen tiefen inneren Frieden, wahre Liebe und tiefe Freude erfährt. Das macht ihn frei. Heute reist er durch die Welt und erzählt den Menschen von der Liebe Gottes. Er spricht an Schulen in Indien über Liebe und Selbstwert. In Gefängnissen spricht er über Hoffnung und Freiheit. Im Fernsehen und auf Konferenzen erzählt er seine Geschichte. Natürlich hätte er gerne Arme und Beine. Viel wichtiger ist ihm aber, dass er die Liebe und Hoffnung Gottes in Jesus Christus erfahren hat. Davon erzählt er heute Millionen Menschen.

Schluss

Liebe Gemeinde, wir halten unser Leben nicht in unserer Hand. Wir haben keine Kontrolle, so sehr wir es auch versuchen. Wir haben aber die Möglichkeit zu einer Entscheidung: Vertrauen wir unser Leben Jesus Christus an und hängen uns ganz an ihn? So wie die Rebe am Weinstock. Wenn wir uns ganz auf diesen Jesus einlassen, dann werden wir eine Freiheit, eine Liebe und eine Freude erfahren, wie nie zuvor. Wir werden zu Weintrauben reifen, die saftig und lecker schmecken. Das ist ein Leben in Fülle, weil Jesus uns hält und versorgt. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche und Gottes reichen Segen. Ihr Lehrvikar Slawa Dreier